

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Handbuch der Bayerischen Geschichte. Dritter Band: Franken, Schwaben, Oberrhein bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. In Verbindung mit vielen anderen herausgegeben von Max Spindler. Zweiter Teilband. Zweiter Teil: Schwaben. Dritter Teil: Oberrhein. Anhang: Die althayerischen Hochstifte Freising, Regensburg, Passau vom Tridentinum bis zur Säkularisation - Die Reichsrath Regensburg - Die letzteren Reichsrunde im Bayerischen Reichskreis, Ostereich, Hohenzollern, Haag (S. 808-8625). München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung 1971. Zusammen mit Bd. III/3 D61148.

Die Besprechung dieses Teilbandes des imponierenden Handbuchs in einer dem bairischen Land verpflichteten Zeitschrift ist vollumfänglich beschränkt, bildet doch die Grenze von Stamm zu Stamm keine absolute Trennungswand, gibt es doch im Gegenteil mannigfache Berührungspunkte (z. B. Pfälzgraf Hermann von Sulzbach von Franken zur Pfalz, d. h. auch späteren Oberrhein, oder von Mühlhausen zur Oberrhein, kann die Kenntnis vom „Dulken“ die Erkenntnis vom „Herrchen“ zur fördern und betrachten und methodische Anregungen geben. Sie ist umso berechtigter, als auch Franken in diesem Teilband III/3, so besonders bei den Verzeichnissen und im Register, umfangreich zu Wort kommt. Der Aufbau entspricht dem bairischen Teilband (siehe FRANKENLAND 28/1972, 207), nämlich in von der Geschichte des bayerischen Schwaben - Ostereichern - und der (Ober) Pfalz gegliederten Markierungen. Der Hauptabschnitt A: „Von der Landnahme bis zum Ende des Frankenreiches“ gliedert Adolf Layer in die Kapitel I „Die politische Entwicklung“ und II „Die bayerische Entwicklung“, wobei er folgerichtig von der alemannischen Landnahme über die ursprüngliche Schwabenverfassung u. merovingische Oberherrschaft zur Christianisierung und schließlich zum kulturellen Höhe der Frühmittelalterlichen Zeit

kommt über Leute in Franken findet Bemerkenswert, daß zu den frühen alemannischen Stämmen die Orte auf -ingen und -heim gehören. Vom gleichen Verfasser Hauptabschnitt B „Von der Gründung des schwäbischen Herzogtums 810 bis zum Ende der Stauferzeit (1268)“ wiederum eingeteilt wie bei A in I und II, wobei als III noch „Geistiges Leben“ (Lindlauer Domstift, Kloster) und IV „Kunst“, geschrieben von Tilman Breuer, kommen (z. a. stiftlicher Kirchenbau, mitbestimmt von der von den Hochscholaren ausgehenden monastischen Buchbewegung). Adolf Layer handelt auch in C „Deutschaben in der Reichsgeschichte seit dem Interregnum“ über I „Zum Interregnum bis zum Augsburgen Religionsfrieden“ und II „Vom Gegenreformation bis zur Eingliederung in Bayern“ langweilig; erst man vom Spannungsfeld Habsburg-Wittelsbach. Der gleiche Verfasser gestaltet dann den großangelegten Hauptabschnitt D „Die Territorialstaatliche Entwicklung bis um 1800“, wobei er I „Geistliche“ und II „Weltliche Herrschaftsklassen“ (z. a. Fugger) Bemerkenswert. Die Reichsrath Schwaben hatte auch im Kreisverweil weder Sitz noch Stimme zweckmäßig unterschieden. Der „Fleckenstempel“ Reich - nicht absolut, sondern von uns im Sinne reicher Vielgestaltigen und als Fundus kolonialer Fälle gemeint - wird hier dem Leser übersichtlich vorgestellt und bewahrt. Es folgt ein Hauptabschnitt E „Innere Entwicklung: Siedlung, Bevölkerung, Kirche, Wirtschaft“, in dem wiederum Adolf Layer die Kapitel I „Siedlung und Bevölkerung“, II „Die innerökonomische Entwicklung“ und III „Wirtschaft“ bearbeitet, bei III als Mitarbeiter von Eckart Schramm unmittelbar Interessant bei I u. a. Zersiedlungen, bei II u. a. Leinen- und Raucherzeugung. Der schwäbischen Teil schließt ab der umfassende Hauptabschnitt F „Das geistige Leben von 13. bis zum Ende des 18. Jahr-

hundert“, eingeteilt in die Kapitel I „Wissenschaft und Bildung“ von Adolf Leyer, Andreas Kamm, Lucretia Borchert u. II „Literatur, Kunst, Musik“ von Hans Frutber, Hans Puschbach, Tilman Bruns, Stigmar Becker, Hans Schmidt. Der kann überdies Hans Kuhnert's Oberleitung (s. u.) - ein mühsamer nicht bedrückendes Leben - in allen Nachfolgenden des Heiligen Römischen Reiches Deutsche Nation - hier wird es ausgezeichnet für ein Stammesgebiet - wiederum Beispiel, wie der letzte Fichtapfisch Deutschland eine Vielfalt im Bereich der Kultur hervorbrachte, die ungleiches waren darf.

Weitere 136 Seiten des Teilbandes sind der Oberpfalz gewidmet, konzentriert in der Darstellung - wie es mühsamer - nur - scheinen will, denn der Raum ist geographisch und politisch-historisch ein ganz anderer. Der Verfasser des Hauptabschnittes A „Die politische Entwicklung vom 12. bis zum 18. Jahrhundert“, Wilhelm Volkert, legt den Stoff in IV Kapiteln dem Leser vor „Pfalz-Oberpfalz (Pfalz/Neuburg)“, „Die rheinische Pfalzgrafschaft bis zum Ende des 11. Jahrhunderts“, „Pfalz und Oberpfalz bis zum Ende König Regino“ und „Pfälzische Zersplitterung“. Dieser Hauptabschnitt enthält natürlich keine Geschichte der Rheinpfalz, zeigt aber deutlich auf das dramatische Spiel, die Verbindungen über den Rhein bis hinüber zur schweizerischen Grenze und klärt zwar nur notwendig scheinen will vorher Aufgabe u. Bedeutung des Pfalzgrafenamtes. Es ist klar, daß gerade in diesem Hauptabschnitt manche Linie nach Franken sichtbar oder wieder sichtbar wird. Verfasser macht deutlich, wie die Witzelsbacher „zu Beginn des modernen Staatlichkeit“ werden im Gegensatz zur „Annexionierung staatlicher Rechtsausübung, wie sie die benachbarten Franken später kennzeichnete“. Hauptabschnitt B „Die innere Entwicklung, Staat, Kirche, Wirtschaft bis zum 18. Jahrhundert“ enthält III Kapitel „Staat und Kirche“, darunter auch die kleinsten Reichsteile im Gebiet der

Oberpfalz (s. B. Landgrafen von Leuchtenberg) und „Wirtschaft“, in dem das Oberpfälzer Monarchiegebiet den Schwerpunkt bilden. I wieder man von Wilhelm Volkert, II von Erhart Schramm. Im Anhang beschreibt als Kapitel I Herbert Rauh „Die abtlagerischen Oberpfälzer Freising, Regensburg, Passau in der Zeit vom Tidenismus bis zur Mikulsdorf“ (wir können hier, wie überhang, wenn es um den Stamm ging, alljährlich geschrieben). Walter Ziegler liefert das Kapitel II „Die Reichsstadt Regensburg“, das als Sitz des „Jammersührenden“ Reichstages nach dem Ende des 30jährigen Krieges auch außerhalb Bayerns Aufmerksamkeit finden wird. - Erklärt, daß im Kapitel III auch „Die kleinsten Reichsteile im Bayerischen Reichsland“ von Wilhelm Volkert, Orientburg, Hohenwaller, Haag eine Beschreibung finden, die sonst in der großen Übersicht nur zu leicht verloren gehen. - Rudolf Enders, Adolf Leyer und Walter Ziegler stellen auch die folgenden Vereinstaten der Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Eichstätt, Freising, Passau, Regensburg und Würzburg zusammen. Rudolf Enders liefert die Stammliste der Zölle II Burggrafen von Nürnberg, 12-15. B., II Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth, 15. u. 18. B., II a Karlstern von Brandenburg, 15-17. B., II b Herrschaft, III Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth und Brandenburg-Ansbach, 17. u. 18. B., I Wilhelm Volkert die der pfälzischen Linie, des Hauses Witzelsbach IV pfälzische Kurfürsten, 1253-1278, V Pfalz-Simmern und Pfalz-Zweibrücken, 15-17. B., VI Pfalz-Neuburg und Pfalz-Sulzbach 16-18. B., VII Pfalz-Zweibrücken, 17. u. 18. B., VIII Pfalz-Brückenfeld, 17. u. 18. B., Enders und Leyer und Volkert beschreiben auch die inhaltlichen Verbindungen der Hilfsmittel Bibliographien, Archivalien, Hilfswissenschaften, Familienforschung, Genealogie, Biographien, der Quellen (Urkundenbücher, Regenswerke, Chroniken, Rechtsquellen, Quellen zur Wirtschaftsgeographie, Manuskripte,

Quellen zur Kunstgeschichte) und der Darstellungen Landeskunde, Landesbeschreibungen, Statistika, Adressenke, Ortsansammlungen, Sondergebiete, Aufsammlungen, Fest- und Gedächtnischriften, Jubiläumsschriften, Reihen, Zeitstrahlent, jeweils gegliedert nach Franken, Schwaben und Oberpfalz. Das verhältnißmäßig erweiterte Register (Personennamen, geographische Namen, Sachbegriffe) ist beiden Teilbänden III/1 (Franken) und III/2 (Schwaben). - Der Rahmen unserer Zeitschrift begrenzt die Besprechungsfähigkeit des Besonderen. Wir haben uns bemüht, das, was uns wesentlich erschien, besonders für FRANKENLAND, herauszuarbeiten. Das Gesamtwerk sollte in allen fränkischen Bibliotheken zu finden sein. Man wird natürlich bei keiner landeskundlichen Arbeit daran vorbeigehen können. - 4

**Bayeren - Kunst und Kultur. Ausstellungskatalog. München: Pustet 1972. 174 S., über 300 Abb., davon 36 in Farbe. DM 28,50.**

„Strenge ist besser, wie es das Land heute immer noch zu sein vermag“ nannte Erich Pfeiffer-Belli (in der Süddeutschen Zeitung vom 16./18. 6. 1972) die Ausstellung, mit der sich Bayern zur Olympiade seinen Gästen im Münchener Stadtmuseum präsentierte. Strenge ist besser, weil in Aufmachung und Gehalt nicht nur auch der volkstümliche, von Michael Petzet redigierte Katalog der Ausstellung rechnet. Seine systematische Darstellung von charakteristischen Abbildungen, Literaturnennungen und einem Register von Sachbegriffen, Orts- und Personennamen auf erfreulichste Weise, kommt dem, der zwischen dem weitverbreiteten Sichten dieser Menschheit mit der geistigen Konzentration auch des Faden verlaufen kann, die Zusammenhänge und Gewicht darüber wieder entstehen und nachdrücken. Neben der Verzierung und Kommentierung der Exponate haben 34 Sachversteher auf 200 Seiten (in denen man sich freilich ein Inhaltsverzeichnis gewünscht

bietet ein Kompendium dessen geschrieben, was in Altbayern, Franken und Schwaben von der Römerzeit bis in unser Jahrhundert an Kultur hervorgegangen ist. Der Ausstellung entsprechend, liegt der Schwerpunkt auf der bildlichen Kunst; Literatur, Theater, Musik und Volkstümliches kommen noch ringenmaßen zu ihrem Recht, daß Naturwissenschaft und Technik aber nahezu unberücksichtigt bleiben, kann man nur bedauern. Nach unverständlicher ist jedoch, daß - nachdem der Ausstellung aus Budgetgründen eine Einbeziehung der Moderne versagt war - die Linien nicht wenigstens hier überall bis in die Gegenwart gezogen werden. Hans Ballo Abt's der bayrischen Geschichte weiß zum 20. Jahrhundert kaum etwas zu sagen. Für die Zeit nach 1945 genügen ihm 8 Zeilen (er allem um mitzuerklären, daß die bayrischen Abgeordneten des Grundgesetz abgelehnt haben). Und wenn sich Hans u. Karl Nimbacher bei ihrer Darstellung der Literatur im 19. Jahrhundert der Moderne mit dem saloppen Hinweis versichern, daß diese in Bayern so präsent sei, „daß sie nicht im Museum geholt zu werden braucht“, so kann man nur den Kopf schütteln über diese Einstellung, mit der man die Möglichkeit aus der Hand gab, dem schwachen und lebenden Intellektuellen Bayerns kulturelle Potenzen präsent zu machen. Wer sich an der weitgehenden Beschäftigung auch Geschichtliche und Schöngedichte, an der nicht immer unzulänglichen Tendenz, die Stellung Münchens gelühnend in den Vordergrund zu rücken, sowie an einem gelegentlich recht selbstgefälligen Tonfall nicht stört, dem muß dieser Katalog als Nachschlage- und Lesebuch zur bayrischen Kultur höchst willkommen sein. Eine Fülle von Informationen, Angaben und Bildern enthält er auf jeden Fall. Und zu haben ist er im Buchhandel noch auf längere Sicht. D. Schug

**Lehrbuch für Fränkische Landesforschung. Herausgegeben vom Institut für Fränkische Landesforschung an**